



Handels- und Industrieverein des Kantons Schwyz



*Bild: A. Tschümperlin AG*

# AUSLESE

# Adressen H+I Kanton Schwyz

## H+I-Präsident:

Ruedi Reichmuth  
lic. iur. HSG, Rechtsanwalt  
Convisa AG, Unternehmens-,  
Steuer- & Rechtsberatung  
6431 Schwyz  
Tel. 041 819 60 60  
Fax 041 819 60 69  
praesident@h-i-sz.ch  
ruedi.reichmuth@convisa.ch

## H+I-Geschäftsführer:

Roman Weber  
lic. iur., Fürsprecher  
Wehrli Rechtsanwälte  
Bahnhofstrasse 4 / Postfach 762  
6431 Schwyz  
Tel. 041 818 80 92  
Fax 041 811 80 81  
info@h-i-sz.ch

## Sekretariat Wirtschafts- wochen:

Georg Stäheli  
Treuhandbüro  
Kirchstrasse 42  
Postfach  
8807 Freienbach  
Tel. 055 415 78 00  
Fax 055 415 78 01  
g.staeheli@staeheli-treuhand.ch

## Kasse:

Schwyzner Kantonalbank  
Tel. 041 819 41 11  
Fax 041 819 41 27

## Gesamtverantwortung

für die H+I-Auslese  
(Herausgabe und Redaktion):  
Sekretariat H+I  
Redaktion Teil «SZ»:  
Franz Steinegger, Schwyz  
Tel. 041 819 08 76  
Abschlussredaktion:  
RA Dr. iur. Reto Wehrli, Schwyz  
Tel. 041 811 80 80  
Satz, Druck, Spedition:  
Bruhin AG, print&crossmedia,  
Freienbach  
Tel. 055 415 34 34  
www.bruhin-druck.ch

## Für die H+I-AUSLESE nehmen in den einzelnen Regionen gerne Meldungen entgegen:

Schwyz–Brunnen–Steinen–  
Gersau–Arth–Goldau:  
Roman Weber  
Tel. 041 818 80 92  
info@h-i-sz.ch

## Küssnacht:

Josef Stübi  
Tel. 041 854 04 00  
josef.stuebi@baer.ch

## March, Höfe, Einsiedeln:

Georges Kaufmann  
Tel. 055 410 11 69  
georg.kaufmann@winterthur.ch

## Inhaltsverzeichnis

### SZ

Wirtschaftsmeldungen ..... 4–6

### Sponsorenbeitrag

A. Tschümperlin AG ..... 7

### Aktuell

Für die Einführung des E-Passes  
mit biometrischen Daten ..... 8

### Themen CH

Kooperation, aber international  
gleich lange Spiesse ..... 9

Sinn und Wert der Arbeit für Berufstätige  
wichtiger als Gehalt und Status im Betrieb ... 9

Index ..... 10

### Kommentar zum Zeitgeschehen

Neue Herausforderungen - alte Werte ..... 11

Veranstaltungshinweis ..... 12

## Die Abkürzungen bzw. Quellenangaben vor den einzelnen Artikeln «SZ» und «CH» bedeuten:

### Zeitungen:

ABl = Amtsblatt Kt. Schwyz  
BdU = Bote der Urschweiz  
Cas = Cash  
EiA = Einsiedler Anzeiger  
Fac = Facts  
FrS = Freier Schweizer  
GeB = Schwyzner Gewerbe-Blatt  
HöV = Höfner Volksblatt  
MaA = March-Anzeiger  
MHZ = March Höfe Zeitung  
NLZ = Neue Luzerner Zeitung  
NSZ = Neue Schwyzner Zeitung  
NZZ = Neue Zürcher Zeitung  
RiP = Rigi Post  
SHZ = Schweiz. Handelszeitung

### Institutionen:

H+I = Meldung des H+I Schwyz  
SKB = Schwyzner Kantonalbank  
StK = Staatskanzlei des Kantons Schwyz

## Einmal Lächeln bitte!



Carla Tschümperlin  
A. Tschümperlin AG

Liebe Leserin, Lieber Leser

Wann haben Sie zuletzt ein offizielles Passbild gemacht? Gelächelt werden darf dort neuerdings nicht mehr. Erwartet wird von einem ernsthaften Miene – fast könnte man meinen, dem düsteren Zeitgeist entsprechend. Das erinnert mich etwas an die Fotos meiner Urahnen, die damals stets mit gestrengem Blick verewigt wurden.

Vorbei ist die Zeit, in dem man den schönen Schweizerpass mit einem Lächeln an der Kontrolle vorgezeigt hat. Nein, heute zeigt man sein gestrenges Abbild etwas beschämt und während man vom Beamten streng gemustert wird, verkneift man sich ein Lächeln, um allfällige unangebrachte Missverständnisse zu vermeiden.

Gerade in schwierigen Zeiten finde ich jedoch, ist ein Lächeln ein seriöser Wert. Deshalb schreibe ich Ihnen heute in meinem Editorial ein Plädoyer für das Lächeln!

Die phänomenale Wirkung eines Lächelns haben Sie sicherlich auch schon erfahren. Ein freundliches Lächeln kann einen griesgrämigen Tag retten. Ein Lächeln entspannt uns und Andere augenblicklich. Lächeln löst Aggressionen auf und öffnet Türen. Lächeln ist Balsam für die Seele und bringt Leichtigkeit und Optimismus in unser Leben.

Versuchen Sie es selbst. Lächeln Sie sich oder andere an, wo immer Sie sich gerade befinden.

Die momentane wirtschaftliche Lage wird man wahrscheinlich nicht einfach weglächeln können. Zumal sich besonders in Krisenzeiten, unfreundliche Zeitgenossen und aggressives Verhalten in Politik und Alltag vermehren.

Aber ich bin überzeugt, dass ein Lächeln hilft, in schwierigen Zeiten die Gelassenheit und die Zuversicht nicht zu verlieren, oder zumindest unseren Mitmenschen, Mitarbeitenden und Kunden ein freundliches und höfliches Gegenüber zu bieten.

Ich bin überzeugt, mit einem Lächeln lebt und arbeitet es sich einfach besser! Deshalb bewahre ich meinen alten Pass sorgfältig auf. Man weiss ja nie, vielleicht ist Lächeln irgendwann auch offiziell wieder erlaubt.

A handwritten signature in cursive script, reading 'Carla Tschümperlin'.

Carla Tschümperlin  
A. Tschümperlin AG, Baustoffe

### Kurzarbeit auf neuem Rekordstand

Die durch die Finanzkrise ausgelöste weltweite Rezession setzt nun auch im Kanton Schwyz die Industrie- und Gewerbebetriebe immer stärker unter Druck. Noch wehren sich viele Betriebe gegen Entlassungen und wählen den Weg der Kurzarbeit. Das kantonale Amt für Arbeit stand Ende Februar deswegen mit 101 Betrieben in Kontakt. 61 Gesuche sind bereits entschieden worden, die meisten davon mit positivem Bescheid für die Unternehmen. Rund 1100 Arbeitnehmende waren zu diesem Zeitpunkt im Kanton Schwyz von Kurzarbeit betroffen oder sind es höchstwahrscheinlich geworden. Das seien Rekordzahlen, was die letzten Jahre anbelangt, sagte Andreas Bucher vom Amt für Arbeit dem «Boten der Urschweiz». Die Zahl der Gesuche ist im Februar fast sprunghaft angestiegen. Betroffen sind Unternehmen fast aller Branchen: Hoch- und Tiefbau, Informatik, Schmuck, Holzbau, Metallverarbeitung und Dienstleistungsbetriebe. Aber auch die Industriebetriebe sind stark davon betroffen.

### Schwyz Tourismus: 5,1 Prozent mehr Übernachtungen

Die Schwyzer Tourismusbranche kann, was die Übernachtungen anbelangt, auf ein hervorragendes 2008 zurückblicken. Mit 664 238 Übernachtungen konnte das gute Vorjahresergebnis deutlich übertroffen werden, heisst es in einer Medienmitteilung von «Schwyz Tourismus». Mit 32 514 Übernachtungen mehr (+5,1 Prozent) lag man sogar klar über dem Schweizer Schnitt von 2,7 Prozent. Schwyz hat damit den Kanton Obwalden als Nummer zwei in der Innerschweiz abgelöst. Am meisten Übernachtungen konnte auch 2008 Morschach-Stoos generieren. In seinen Betrieben wurden 229 260 Übernachtungen registriert, 36 688 oder 19,1 Prozent mehr als 2007. Dies vor allem wegen des Swiss Holiday Park, des grössten Tourismusunternehmens des Kantons. Deutlich zulegen konnten auch Lachen (+20,9 Prozent bei 14 115 Übernachtungen), Schwyz (+18,9 Prozent bei 20 187 Übernachtungen) sowie Freienbach (+9 Prozent bei 65 353 Übernachtungen). Auch in Einsiedeln war ein Aufwärtstrend registrierbar (+5,4 Prozent bei 81 271 Übernachtungen), während Ingenbohl respektive Brunnen als zweitstärkste Destination im Kanton Schwyz auf hohem Niveau stagnierte (96 341 Übernachtungen). Grössere Einbrüche hatten Gersau, Küsnacht sowie Arth zu verzeichnen.

### Horizon 21 baut Stellen ab

Hedgefonds-Manager Reiner-Marc Frey muss zum zweiten Mal innert weniger Monate Arbeitsplätze abbauen. Die von ihm 2004 gegründete und präsidierte Vermögensverwaltungsfirma Horizon21 entlässt im Bereich Hedgefonds weitere 16 Mitarbeiter; Ende März werden es noch deren 133 sein. Das Unternehmen ist momentan auch im Zusammenhang mit der Investition der Gemeinde Freienbach in ein strukturiertes Produkt in den Schlagzeilen. Die Gemeinde hat im Jahr 2008 rund fünf Millionen Franken investiert und verzeichnet zwischenzeitlich deswegen einen Buchverlust von 1,45 Millionen Franken.

### Bevölkerung wächst weiter

Schwyz verzeichnete 2008 das viertgrösste Bevölkerungswachstum aller Kantone. Ende 2008 zählte der Kanton 143 605 Einwohner (ohne Kurzaufenthalter und Aylsbewerber). Das sind 2640 oder 1,7 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Zwischen den Gemeinden gibt es allerdings grosse Unterschiede. Der Hauptort Schwyz schrumpft weiter und liegt mit 14 180 Einwohnern 122 Personen unter dem Höchststand von Ende 2005. Den Status als grösste Gemeinde des Kantons hat Schwyz bereits vor drei Jahren an Freienbach-Pfäffikon abgeben müssen. Im Minus sind auch die Berggemeinden Unteriberg, Oberiberg, Steinerberg, Riemenstalden und Alpthal. Allerdings kann bei den entsprechend kleinen Einwohnerzahlen bereits der Wegzug einer Familie zu einem Minus führen. Ganz generell kann gesagt werden, dass die Ausserschwyzer Boomgemeinden zum allgemeinen Bevölkerungswachstum beigetragen haben. Besonders auffallend ist der gewaltige Zuwachs von Lachen auf. Der Märchler Hauptort legte um 489 Personen auf 7466 Einwohner zu. Der fast schon sprunghafte Anstieg ist auf die immense Bautätigkeit zurückzuführen. Es entstanden Dutzende von neuen Wohnblocks und Lachen ist dank seiner Seelage und seinem günstigen Steuerfuss attraktiv für Dienstleistung, Gewerbe, Industrie wie auch zum Wohnen. Weiter im Vormarsch sind auch Einsiedeln. Küsnacht, Wollerau, Freienbach und die Märchler Gemeinden Schübelbach, Altendorf und Galgenen.

### 56 Mio. in Familienausgleichskasse

Das Jahr 2008 ist für die Familienausgleichskasse des Kantons Schwyz positiv ausgefallen: Arbeitgeber und Selbständigerwerbende bezahlten Beiträge in der Höhe von 56,5 Mio. Franken ein. Das sind 900 000

Franken mehr als im Vorjahr. Das Geschäftsergebnis betrug 5,6 Mio. Franken (Vorjahr: 5,4 Mio.). Es soll den Reserven zugewiesen werden. Insgesamt beliefen sich die Leistungen für die Familienzulagen auf 50,3 Mio. Franken. Das Eigenkapital betrug per Jahresende 23,5 Mio. Franken. Die Reserven sind eine gute Ausgangslage für die Umsetzung der neuen Familienzulagengesetzgebung, die ab dem 1. Januar in Kraft gesetzt wurde. Der damit verbundene Leistungsaufbau bringt Zusatzbelastungen mit sich.

### **Erfreulicher Kundenzulauf bei der swissregiobank**

Die swissregiobank kann im 2008 ein starkes Wachstum des Bilanzgeschäfts ausweisen. Sowohl die Kundengelder als auch die Kundenausleihungen sind stark gewachsen. Zudem konnte die Bank mit Sitz in Gossau 2000 neue Kunden begrüßen. Ein Grund für diese Entwicklung ist die Neueröffnung der Geschäftsstelle in Rapperswil-Jona. Insgesamt wurde ein Netto-Neugeld-Zufluss von rund 80 Mio. Franken verzeichnet. Als Folge der sinkenden Kurse und der rückläufigen Börsenumsätze ist der zinsindifferenten Erträge gesunken und konnten nicht an das Rekordjahr 2007 anknüpfen. Brutto- und Jahresgewinn sind um 40,8 bzw. 20,2 Prozent gesunken. Die Kernzahlen: Bilanzsumme: 1,5 Mrd. Franken (+7,2 Prozent); Jahresgewinn: 5,7 Mio. (-20,2 Prozent); Kundenausleihungen: 1,3 Mrd. (+6,4), Kundengelder: 1,0 Mrd. (+7,6 Prozent); Aktienkurs per Jahresende: 1100 Franken (-18,5 Prozent). Die swissregiobank hat vor genau 100 Jahren die Sparkasse March einverleibt. Sie betreibt in Pfäffikon und Lachen zwei Niederlassungen im Kanton Schwyz. Die Bank ging 2002 aus dem Zusammenschluss der Bank in Gossau und der Bank Bütschwil hervor.

### **Baer in Küssnacht will expandieren**

Die Küssnachter Weichkäserei Baer AG wurde letztes Jahr von der französischen Lactalis-Gruppe übernommen. Der seit Anfang Jahr eingesetzte neue Geschäftsführer Antonio Zanetti versichert in einem Interview mit dem «Boten der Urschweiz» am 7. März, dass keine Arbeitsplätze abgebaut werden und der Standort Küssnacht bleibe. Er bezeichnet die Baer AG als «Bijou» und die Übernahme als eine «gelungene Hochzeit». Die Lactalis sei an Baer interessiert gewesen, weil sie die Marktführerin in der Sparte «beste Käseproduktion» in der Schweiz gewesen sei. «Galbani aus Italien, Président aus Frankreich und jetzt Baer in der Schweiz passten so perfekt in die Struktur der Lactalis-Gruppe», sagte Za-

netti. Ziel sei es, in der Schweiz weiterhin marktführend zu sein. Mit Baer werde man nicht nur Käse, sondern auch Schweizer Werte exportieren. Deshalb sei ein Ausbau der Exporte nach den USA und Japan denkbar. Der neue Baer-CEO sieht deshalb auch Chancen für den Produktionsstandort Schweiz. Sobald die Nachfrage steigen werde, würden in Küssnacht die Arbeitsplätze erhöht. Gegenwärtig sind im Rigidorf 150 Personen in der Baer AG beschäftigt.

### **Sparkasse Schwyz profitiert von Finanzkrise**

Die Sparkasse Schwyz hat im Jahr 2008 ihre Bilanzsumme um 100 Mio. Franken auf 1,476 Mrd. Fr. erhöht. Der Bruttogewinn ging jedoch um 8,8 Prozent auf 12,4 Mio. Franken und der Jahresgewinn um 309 000 Franken auf 3,06 Mio. Franken zurück. Das Zinsengeschäft hat einmal mehr zugelegt. Der Erfolg konnte um 0,28 Mio. Franken auf 19,1 Mio. verbessert werden. Trotz Turbulenzen an den Finanzmärkten konnte der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft um 2,24 Mio. (+31,1 Prozent) auf 9,4 Mio. Franken erhöht werden. Beim Handelsgeschäft reduzierte sich der Erfolg gegenüber dem Vorjahr um 750 000 Franken auf 1,14 Mio. Auch die Sparkasse Schwyz konnte von der Finanzkrise profitieren: Insgesamt wurden neue Kundengelder in der Höhe von 70 Mio. Franken akquiriert. Dafür erhöhte sich der Geschäftsaufwand im Vorjahresvergleich um 2,2 Mio. Franken. Die Akquisitions- und Rekrutierungskosten von Kadermitarbeitern führten zu einer Steigerung des Personalaufwandes um 1,5 Mio. Franken (+16,56 Prozent). Gestiegen ist 2008 auch der Sachaufwand – und zwar um 11,3 Prozent auf 6,8 Mio. Franken.

### **Hema baut Gewerbepark in Jona**

Die Hema Generalunternehmung AG aus Pfäffikon investiert im Engelhölzli in Jona und baut für das lokale Gewerbe. Sie will im April mit dem Bau des Gewerbeparks beginnen. Sämtliche Bewilligungen liegen vor, zwei Drittel der rund 7700 Quadratmeter Gewerbe- und Bürofläche sind bereits versprochen. Es sollen zwischen zehn und 15 Unternehmen angesiedelt werden. Ein grosser Teil stammt aus der engeren Region. Das Engelhölzli ist nur 200 Meter von der Einfahrt Rapperswil-Jona der A53 entfernt. Der Gewerbepark dürfte im Frühling 2010 bezugsbereit sein. Die Hema rechnet mit Investitionen von 15 Mio. Franken.

### **Kühne+Nagel mit Rekordgewinn**

Der Logistikkonzern Kühne+Nagel hat im vergangenen Jahr neue Rekordmarken gesetzt. Der Reingewinn stieg auf 585 Mio. Franken (+9,1 Prozent), der Umsatz erhöhte sich auf 21,6 Mrd. Franken (+3 Prozent). Währungsbereinigt stiegen die Verkäufe um 9,7 Prozent. Konzernchef Reinhard Lange wies bei der Bilanzpressekonferenz darauf hin, dass der Konjunkturabschwung im letzten Quartal gewaltig an Tempo und Ausmass zugenommen habe. In der internationalen Luftfracht wurde im Dezember der höchste Mengenrückgang verzeichnet. Dem Kostendruck will der Konzern mit einem verstärkten Kostensenkungsprogramm entgegenwirken. Weltweit sollen 4000 bis 4500 Stellen abgebaut werden. Bis Ende Januar wurden bereits 1500 Stellen abgebaut. In der Verwaltung werden weltweit zehn Prozent des Personals gestrichen. Betroffen davon ist auch der Hauptsitz in Schindellegi, wo gegenwärtig 140 Personen arbeiten. Insgesamt beschäftigte der Konzern Ende 2008 knapp 54 000 Mitarbeiter.

### **K+N expandiert im Öl- und Gas-Logistikmarkt**

Der Logistikkonzern Kühne + Nagel mit Sitz in Schindellegi will die norwegische Transport- und Logistikfirma J. Martens Holding AS übernehmen. Eine entsprechende Vereinbarung wurde bereits unterschrieben. Die Kartellbehörden müssen noch zustimmen. Die in Bergen ansässige Firma gehört zu den führenden Logistikdienstleistern für die Öl- und Gasindustrie und ist seit 125 Jahren im norwegischen Transport- und Logistikmarkt tätig. Sie verfügt über Stützpunkte in Schlüsselmärkten wie Singapur, Grossbritannien und den Niederlanden und erwirtschaftete 2008 mit ihren 260 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 250 Mio. Franken. Mit dem Erwerb der J. Martens will Kühne + Nagel die Aktivitäten nicht nur in Norwegen, sondern auch im globalen Öl- und Gas-Logistikmarkt verstärken.

### **Victorinox liefert erste Armeemesser**

Am 10. März wurden in Thun die ersten neuen Soldatenmesser offiziell dem Militärpersonal übergeben. Die in Ibach domilizierte Messerfabrik stellt in einer ersten Tranche 75 000 neue Schweizer Armeemesser her. Das Auftragsvolumen beläuft sich auf 1,38 Mio. Franken. Damit geht eine «nervöse» Geschichte für die Schwyzer Firma glücklich zu Ende. Anfänglich musste Victorinox um den Auftrag bangen, er international ausgeschrieben worden war. Doch schlussendlich erhielt Victorinox aufgrund des besten Preis-Leistungsverhältnisses den

Auftrag. Nach wie vor werden alle 20 000 Rekruten im Jahr ein Soldatenmesser erhalten. Marketingchef Urs Wyss, der bei der Übergabe vor Ort war, schätzt den Staatsauftrag als äusserst wichtig für das Image der Messerfabrik ein.

### **Unternehmerpreis knapp verfehlt**

Am 11. März fand im Zürcher Hallenstadion zum zweiten Mal die Verleihung des SVC-Unternehmerpreises Wirtschaftsraum Zürich statt. Die Freienbacher Ka-Te PMO AG und Fast Robot AG, die unter anderem Robotersysteme für Kanalsanierungen herstellt, zählte zu den sechs Finalisten, welche sich der Jury stellten. Das Höfner Unternehmen belegte schliesslich einen Diplomrang. Der SVC-Unternehmerpreis zeichnet regional verankerte Unternehmen für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg in sieben Wirtschaftsräumen in der gesamten Schweiz aus.

### **Linthkanal kann saniert werden**

Das Bundesgericht hat die Beschwerde von 22 Anwohnern aus der Schänner-Ebene abgewiesen, sodass der Linthkanal wie vorgesehen saniert werden kann. Mit der Sanierung des Escherkanals war bereits im vergangenen Herbst begonnen worden. Am Linthkanal wurden wegen der Beschwerde erst Vorarbeiten ausgeführt. Die Sanierung des gesamten Linthwerks dient dem Hochwasserschutz und der Ökologie. Die Kosten betragen rund 100 Mio. Franken. Das Linthwerk ist 200 Jahre alt. Der Spiegel des Walensees wurde gesenkt und die obere Linthebene entwässert. Am jetzigen Vorhaben sind die drei Kantone Schwyz, St. Gallen und Glarus partizipiert.

### **Migros verstärkt Vögele-Beteiligung**

Migros hält neu knapp 10 Prozent an Charles Vögele: Der Detailhandelsriese hat den Aktienanteil am Mode-Unternehmen von 5,18 Prozent auf 9,38 Prozent erhöht, wie Charles Vögele im Rahmen einer Mitteilung bekannt gab. Das Engagement von Migros bei Vögele war vor knapp einem Jahr bekannt geworden. Damals hatte der Detailhandelskonzern betont, die Beteiligung sei eine reine Finanzanlage. Gemäss einer Migros-Sprecherin liegen der Aufstockung der Beteiligung finanzielle Interessen zugrunde.

*Die Wirtschaftsmeldungen wurden aus Beiträgen im Bote der Urschweiz, dem Einsiedler Anzeiger, dem Höfner Volksblatt, dem March Anzeiger und der Schweizerischen Depeschagentur (sda) zusammengestellt.*

## Investitionen in die Zukunft

Tschümp<sup>ER</sup>perlin<sup>BAUSTOFFE</sup>

Im 2008 feierte die A. Tschümp<sup>ER</sup>perlin AG, Baustoffe bereits ihr 90 jähriges Jubiläum. Gleichzeitig fand auch der Übergang an die 3. Familiengeneration statt. Heute wird das Unternehmen durch Carla Tschümp<sup>ER</sup>perlin (35) geleitet. Die A. Tschümp<sup>ER</sup>perlin AG mit 5 Standorten und 170 Mitarbeitenden hat sich mit Baustoffen für den Hoch- und Tiefbau sowie für die Garten- und Umgebungsgestaltung in der Deutschschweiz fest etabliert.

„Baustoffe sind unsere Leidenschaft seit 1918“, so Carla Tschümp<sup>ER</sup>perlin. „Wir sind ständig auf der Suche nach neuen Trends und Technologien, dadurch entwickeln wir uns nachhaltig zusammen mit unseren Kunden.“

Dabei geht die A. Tschümp<sup>ER</sup>perlin AG, die sich ihren Namen als Produzentin von qualitativ- en Betonprodukten machte, auch neue Wege: So wurde

kürzlich das umfassende Sortiment um eine weitere Neuheit ergänzt: ATIS<sup>TE</sup>one- ethischer Naturstein. Dabei geht die Unternehmung bewusst und getreu ihrem Leitbild eigene Wege und zeigt Charakter: Nebst Natursteinen aus der Schweiz und Europa werden nur Platten, Pflastersteine, Randsteine, Mauersteine etc. aus Asien eingekauft, welche unter Berücksichtigung von ethischen Kriterien abgebaut und verarbeitet wurden. Dabei müssen Lieferanten aus Asien die kontrollierten Anforderungen des Base Code der Ethical Trading Initiative einhalten, die Kinderarbeit ausschliessen und faire Arbeitsbedingungen sicherstellen.

Eine weitere Investition in die Zukunft erfolgt mit der Eröffnung des exklusiven Showrooms in Sihlbrugg auf Anfang April. Auf mehr als 300m<sup>2</sup> finden Architekten, Unternehmer und die private Bauherrschaft eine umfang-

reiche Produktauswahl, Bemusterung und kompetente Beratung. Dabei setzt die A. Tschümp<sup>ER</sup>perlin AG mit ihrem Showroom neue Massstäbe. Als erste Unternehmung in der Branche inszeniert sie ein einzigartiges Indoor Ausstellungskonzept für Outdoor Materialien. „In dem wir mutig neue Wege gehen, investieren wir in unsere Zukunft“, so Carla Tschümp<sup>ER</sup>perlin. Das ethische Natursteinsortiment bildet neben schönen Betonprodukten den Schwerpunkt im Showroom, der mit einem Designer stilvoll gestaltet wurde. Die Ausstellung ist zu kundenfreundlichen Öffnungszeiten von Dienstag bis Samstag geöffnet und es wird eine ausführliche Beratung angeboten.

A. Tschümp<sup>ER</sup>perlin AG  
Oberneuhofstrasse 5  
6341 Baar  
Tel. 041 769 59 59  
tschuemperlin-ag.ch



ATIS<sup>TE</sup>one - Ethischer Naturstein



Neuer Showroom in Sihlbrugg

## **Für die Einführung des E-Passes mit biometrischen Daten**

**Für die Wirtschaft im Allgemeinen und die exportorientierten Unternehmen im Speziellen ist die internationale Mobilität ihrer Mitarbeitenden zentral. Sie hoffen deshalb in Hinblick auf die Abstimmung vom 17. Mai 2009 auf ein Ja zur Einführung des E-Passes mit biometrischen Daten.**

SAV. Im Rahmen eines befristeten Pilotprojekts stellt die Schweiz bereits seit September 2006 einen E-Pass aus, den so genannten Pass 06. Die definitive Einführung eines E-Passes und die Umsetzung der entsprechenden Schengen-Bestimmungen erfordert eine Anpassung des Ausweisgesetzes, welche die Bundesversammlung Mitte 2008 verabschiedete. Ein Referendum macht nun eine Abstimmung nötig, die am 17. Mai stattfindet. Die Änderung schafft die Möglichkeit, in Schweizer Pässen gemäss den aktuellen internationalen Vorgaben die üblichen Personalien (Name, Vorname usw.) sowie das Foto und – bei Personen ab 12 Jahren – zwei Fingerabdrücke auf einem Chip zu speichern.

### **Elektronische Daten schützen besser vor Missbrauch**

Bereits über 50 Länder nutzen heute die Vorteile elektronisch lesbarer Daten und stellen nur noch E-Pässe aus, unter ihnen alle Nachbarländer der Schweiz. Bis Ende 2009 werden es laut Eidgenössischem Justiz- und Polizeidepartement (EJPD) voraussichtlich über 90

Staaten sein. Die Schengen-Staaten sind seit August 2006 verpflichtet, nur noch E-Pässe auszustellen. Die entsprechende EG-Ausweisverordnung ist auch für die Schweiz als assoziierter Schengen-Staat massgebend.

Dank der elektronischen Daten ist der E-Pass besser gegen missbräuchliche Verwendung geschützt als die bisherigen Passmodelle, schreibt das EJPD. Das Erschleichen eines Passes und das Verwenden eines gestohlenen oder verlorenen Passes werden erheblich erschwert, weil Foto und Fingerabdrücke elektronisch gelesen und mit Gesicht und Fingern der Person verglichen werden können, die sich mit dem Pass ausweist. Verzichtet die Schweiz auf diese Möglichkeiten, wird der Schweizer Pass in Zukunft vermehrt Ziel von Fälschungen und Missbräuchen.

### **Schutz der gespeicherten Daten ist gewährleistet**

Der Schweizer Pass soll auch in Zukunft die massgebenden internationalen Standards erfüllen. Nur so ist weiterhin gewährleistet, dass Schweizerinnen und Schweizer problemlos in andere Länder reisen können. Wird der E-Pass in der Schweiz nicht definitiv eingeführt, müssen künftig alle Schweizerinnen und Schweizer für eine Reise in und durch die USA ein Visum beantragen (zu 170 Fr., Vorsprache bei der US-Botschaft in Bern, Wartefrist bis zu drei Monaten). Und weil Schengen-Staaten im Interesse sicherer

und effizienter Grenzkontrollen seit 2006 nur noch E-Pässe ausstellen dürfen, besteht auch das Risiko, dass die Schweiz ohne E-Pass wieder aus dem Schengenraum fällt.

Auch ist laut EJPD für die gespeicherten Daten der höchste Schutz gewährleistet. Sie sind im Pass gegen Veränderung und unberechtigtes Lesen geschützt. Das Kopieren zur Fälschung eines Passes ist nicht möglich. Dank der zahlreichen Sicherheitsmerkmale im Schweizer Pass würde eine solche Fälschung sofort erkannt. Ebenso wenig ist eine Ortung und Überwachung von Personen anhand des Passes möglich. Die Fingerabdrücke werden durch ein neues Verfahren besonders geschützt: Damit ein anderes Land die Fingerabdrücke im Pass lesen kann, muss es über eine Berechtigung der Schweiz verfügen. Und wie bis anhin bleibt es verboten, die Ausweisdatenbank für Fahndungszwecke zu nutzen.

### **Mobilität ist für den Export von zentraler Bedeutung**

Für die Wirtschaft und insbesondere für die exportorientierten Unternehmen ist die möglichst einfache internationale Mobilität ihrer Mitarbeitenden von zentraler Bedeutung. Zudem hat die Wirtschaft ein grosses Interesse an einer reibungslosen Fortsetzung des Schengen-Dublin-Abkommens; sie führte für dessen Übernahme durch die Schweiz im Sommer 2005 einen erfolgreichen Abstimmungskampf.



## Kooperation, aber international gleich lange Spiesse

es. Der Bundesrat hat sich für die Anerkennung der OECD-Standards für Transparenz und Informationsaustausch in Steuerfragen ausgesprochen. Die Landesregierung will dadurch die Kooperationsbereitschaft der Schweiz in Sachen Steuerdelikten unter Beweis stellen und die drohende Aufnahme auf eine «schwarze Liste» der G-20 Staaten verhindern. Gleichzeitig sollen die Grundfesten des Bankkundengeheimnisses gewahrt bleiben. Es ist wichtig, dass den Interessen des Werk-, Dienstleistungs- und Finanzplatzes insgesamt bestmöglich Folge geleistet wird. Der Entscheid des Bundesrates ist an diesen Vorgaben zu messen. «Das Entgegenkommen der Schweiz darf im Vergleich zum Ausland nicht isoliert erfolgen und der Wirtschaftsstandort Schweiz durch ein entsprechendes Vorgehen nicht geschwächt werden», sagt Pascal Gentinetta, Vorsitzender der Geschäftsleitung *economiesuisse*. Andere Staaten haben sich ebenfalls an die OECD-Standards zu halten. Bei der Lösung ist zwingend die Gleichbehandlung sicherzustellen. Deshalb

sind alle konkurrierenden Finanzplätze (London, Luxemburg, Hongkong, Singapur, Bahamas, Guernsey, Jersey, Delaware etc.) mit einzubeziehen inklusive der Regeln zur Bekämpfung der Geldwäscherei und der «know your customer»-Verpflichtungen nach den gleichen Standards wie sie in der Schweiz gelten. Vereinbarungen mit Drittstaaten müssen verbindlich und abschliessend ausgestaltet werden. Auch ist der Marktzugang für Finanzdienstleistungen ab der Schweiz zu verbessern. Es ist darauf Wert zu legen, dass auch inskünftig einem automatischen Informationsaustausch und «fishing expeditions» keine Hand geboten wird. Pauschalanfragen ohne konkrete erhärtete Verdachtsmomente kommen nicht in Frage. Somit bleiben auch unter den OECD-Standards die Grundfesten des Bankkundengeheimnisses gewahrt. Der gläserne Bürger ist weder mit unserer gewachsenen Rechtskultur, noch mit unseren föderalen und direktdemokratischen Prinzipien vereinbar. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit muss sich strikt

an die vereinbarten Wege halten und den Rechtsschutz wahren. Gegenüber der EU besteht heute das Zinsbesteuerungsabkommen, das Steuerumgehungen wirksam verhindert. Dieses ist in der neuen Situation zu hinterfragen. Die Schweiz unterhält ebenso mit Drittstaaten Doppelbesteuerungsabkommen (DBA), die weiterhin Gültigkeit haben. Eine Änderung dieser Abkommen mit der Übernahme von Art. 26 des OECD-Musterabkommens muss mit einer gleichzeitigen Verbesserung dieser DBA verbunden sein. Dadurch kann der Wirtschaftsstandort Schweiz gestärkt werden. Auch sind unbedingt faire Übergangsregeln zu vereinbaren. Mit dem heutigen Schritt der Schweiz entfallen alle Grundlagen für die Androhung einer Aufnahme der Schweiz auf eine «schwarze Liste nicht kooperativer Staaten». Diese hätte für die schweizerische Gesamtwirtschaft gravierende negative Folgen. Eine solche würde die bilateralen Wirtschaftsbeziehungen zu einzelnen Staaten erschweren und dadurch dem Wirtschaftsstandort Schweiz gesamthaft schaden.

## Sinn und Wert der Arbeit für Berufstätige wichtiger als Gehalt und Status im Betrieb

SAV. Jeder zweite Berufstätige in der Schweiz wäre laut einer Umfrage bereit, für eine anspruchsvollere und sinnvollere Aufgabe seinen Status in der Firma aufzugeben und dafür Gehaltskürzungen in Kauf zu nehmen.

Schweizerinnen und Schweizer sind bekannt dafür, dass sie eine positive Einstellung zur Arbeit haben. So sind 76% der Berufstätigen stolz auf ihre Arbeitsleistung. Besonders hoch ist der Anteil bei der Babyboomer-Generation (48 bis 65 Jahre) mit 81%. Das ergab eine Umfrage des Personaldienstleisters Kelly Services Ende 2008 bei 3700 Personen.

73% der Schweizer Befragten sind der Meinung, dass ihre Arbeitsleistung das Selbstwertgefühl erhöht; der Anteil bei den Männern ist hier leicht höher als bei den Frauen. Lediglich 30%

finden, dass sie in ihrer gegenwärtigen Anstellung ihre Karriereziele verwirklichen können. 45% gaben an, beruflich nicht weiterzukommen, wobei der Anteil bei der Babyboomer-Generation mit 50% am höchsten ist. Die Hälfte der Befragten ist mit der eingeschlagenen Berufsrichtung zufrieden.

Mehr als die Hälfte oder 54% der Schweizerinnen und Schweizer wären bereit, für eine anspruchsvollere und sinnvollere Aufgabe ihren Status in der Firma aufzugeben und gar Gehaltskürzungen in Kauf zu nehmen. Letzteres Ergebnis bestätigt die Resultate des Human-Relations-Barometer 2008 der Universität und ETH Zürich. Daraus ging hervor, dass vielen Beschäftigten die Qualität des Arbeitsplatzes wichtiger ist als der Lohn.

Die Umfrageresultate zeigten weiter, dass die Arbeitnehmenden den Wert und die Qualität der Arbeit höher gewichteten als das Gehalt und die Stellung im Unternehmen. Die Arbeitgeber täten gut daran, ihren Mitarbeitenden Aufgaben zu übertragen, die ihren individuellen Fähigkeiten entsprächen. Dies damit sie sich weiter entwickeln könnten. Ebenso wichtig seien die Weiterbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten, um motivierte und leistungsfähige Angestellte zu haben.

Dieser Schluss ist umso bemerkenswerter, als sich die Veränderungsbereitschaft der Beschäftigten in der Schweiz trotz Wirtschafts- und Finanzkrise nicht abgenommen hat. So gedenken laut Umfrage 69% der Befragten, sich in nächster Zukunft nach einer neuen Arbeitsstelle umzusehen.

## Grosshandelspreise (Basis Mai 2003 = 100)

### Gesamtangebot

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2007</b>	105,2	105,5	105,9	106,8	107,8	107,8	108,0	108,3	108,0	108,3	108,6	108,5
<b>2008</b>	109,1	109,3	109,9	110,7	112,0	112,6	113,2	112,6	112,0	111,4	109,8	109,0
<b>2009</b>	108,0	107,4										
*			+3,9%	+2,6%	+2,8%	+2,8%	+2,8%	+2,7%	+2,4%	+2,7%	+3,0%	+3,0%
*	-0,9%	-1,8%										

### Produzentenpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2007</b>	104,6	105,2	105,4	106,1	107,0	107,0	107,1	107,4	107,4	107,4	107,6	107,6
<b>2008</b>	108,2	108,7	109,0	109,9	111,2	111,7	112,0	111,2	110,7	110,4	110,0	109,7
<b>2009</b>	109,4	108,6										

### Importpreise

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2007</b>	106,3	106,2	106,8	108,2	109,4	109,3	109,7	110,0	109,3	110,0	110,4	110,1
<b>2008</b>	110,7	110,5	111,7	112,1	113,5	114,4	115,6	115,4	114,6	113,2	109,3	107,6
<b>2009</b>	105,5	105,0										

## Konsumentenpreise (Basis Dezember 2005 = 100)

### Totalindex

	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>2007</b>	99,9	100,1	100,2	101,3	101,6	101,7	101,1	101,0	101,1	101,9	102,4	102,6
<b>2008</b>	102,3	102,5	102,8	103,6	104,5	104,6	104,2	103,9	104,0	104,6	103,9	103,4
<b>2009</b>	102,5	102,7										
*			+2,6%	+2,3%	+2,9%	+2,9%	+3,1%	+2,9%	+2,9%	+2,6%	+1,5%	+0,7%
*	+0,1%	+0,2										

### Monatsindex (Dez. 2005 = 100)

	Gewichtung in % 2007	Gewichtung in % 2008	2008				2009		
			Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Januar	Feb.	
<b>Totalindex</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>104,0</b>	<b>104,6</b>	<b>103,9</b>	<b>103,4</b>	<b>102,5</b>	<b>102,7</b>	
<b>Nach Gruppen von Gütern und Dienstleistungen</b>	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	10,984	11,091	106,0	106,3	105,7	105,8	105,7	106,0
	Alkoholische Getränke und Tabak	1,712	1,785	105,7	105,8	102,9	106,1	106,4	106,4
	Bekleidung und Schuhe	4,618	4,434	91,0	106,8	106,8	105,6	92,6	92,6
	Wohnen und Energie	25,448	25,212	109,6	109,6	108,9	107,2	106,8	107,2
	Hausrat und laufende Haushaltsführung	4,649	4,762	101,5	101,8	101,3	102,3	101,7	101,7
	Gesundheitspflege	15,903	14,467	99,4	99,6	99,7	99,8	99,8	99,8
	Verkehr	10,796	11,285	108,6	107,3	103,6	101,5	100,4	101,4
	Nachrichtenübermittlung	2,748	2,938	93,2	92,0	92,0	92,0	88,5	88,5
	Freizeit und Kultur	9,016	10,607	99,6	99,5	99,5	99,5	99,5	99,5
	Erziehung und Unterricht	0,561	0,674	104,7	104,7	104,7	104,9	104,9	104,9
	Restaurants und Hotels	8,884	8,142	105,2	105,1	105,2	105,4	106,4	106,6
	Sonstige Waren und Dienstleistungen	4,681	4,603	101,8	102,0	101,9	102,1	102,0	102,1
<b>Nach Herkunft und Art</b>	Inlandgüter	72,085	71,506	103,9	104,1	104,2	104,3	104,3	104,6
	Auslandgüter	27,915	28,494	104,2	105,8	103,1	100,9	98,0	98,0
	Waren	43,642	43,493	103,4	104,7	102,9	101,7	99,6	99,6
	Dienstleistungen	56,358	56,507	104,5	104,4	104,6	104,6	104,7	105,1

\* Veränderungen in Prozenten zum Vorjahresmonat

Die neuesten Zahlen der Grosshandels- und Konsumentenpreise erhalten Sie jederzeit ab Tonband 0900 55 66 55, Telex 129 oder <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/05.html>

### Wehret den Anfängen

Weitgehend untergegangen in der medialen Grosswetterlage rund um die Finanzkrise und um die Aufweichung des Bankgeheimnisses ist der Bericht des Bundesrates zur Steuergerechtigkeitsinitiative der SP-Schweiz. Mit klaren Worten lehnt der Bundesrat dieses linke Vorhaben «für (angeblich) faire Steuern – Stopp dem Missbrauch beim Steuerwettbewerb» ab. Die mit einem Touch von Neid und Missgunst versehene Volksinitiative ist von grosser politischer Brisanz, zumal sie unser auf Wettbewerb aufgebautes Finanz- und Steuersystem aus den Angeln zu heben droht.

Warum geht es bei diesem nur gerade mit etwas mehr als 100 000 Unterschriften zustande gekommenen Volksbegehren? Es verlangt, dass die Bundesverfassung mit Vorgaben zu den Steuertarifen und Steuersätzen für natürliche Personen ergänzt wird. Nebst der bereits durchgeführten formellen Steuerharmonisierung sollen in Zukunft die Kantons- und Gemeindesteuern auch materiell harmonisiert werden. Neu würde der Grenzsteuersatz (Steuersatz auf einem zusätzlich verdienten Franken Einkommen bzw. Vermögen) in allen Kantonen für Alleinstehende bei einem steuerbaren Einkommen ab 250 000 Franken mindestens 22 Prozent und bei steuerbarem Vermögen von 2 Mio. Franken mindestens 5 Promille betragen. Zudem werden analog dem gegen den Kanton Obwalden ergangenen Bundesgerichtsentscheid degressive Steuertarife untersagt. Es liegt auf der Hand, dass der Kanton Schwyz als Niedrigsteuernkanton von dieser Initiative ganz besonders betroffen wäre. So ist etwa der prozentuale Anteil der über dieser Grenze liegenden

Einkommenssteuerpflichtigen am kantonalen Steueraufkommen hierzulande am höchsten und jener der Vermögenssteuerpflichtigen am vierthöchsten aller Kantone.

In seiner Botschaft zur SP-Initiative greift der Bundesrat den Kanton Schwyz vom Grad der Betroffenheit her denn auch als eines der 3 Musterbeispiele heraus. Dies gilt sowohl für die Einkommens- wie auch für die Vermögenssteuerbelastung. Bei beiden Steuern werden sämtliche Gemeinden im Kanton Schwyz von der initiierten Harmonisierung massiv tangiert. Weil sich die konkrete Steuerbelastung aus dem kantonalen Steuertarif in Kombination mit dem jeweiligen Steuerfuss der Gemeinde ergibt, ist – wie in der bundesrätlichen Botschaft am Schwyzer Beispiel ausführlich dargestellt wird – zur Umsetzung der Initiative ein komplexes Eingriffssystem in die Kantons- und Gemeindeautonomie erforderlich. Hinzu kommt noch, dass gerade in den steuergünstigsten Gemeinden zufolge Austarierung des Tarifes und zur Vermeidung von grösseren Belastungssprüngen Einkommensbezüger und Vermögenseigner mit geringerem Einkommen und Vermögen ebenso in die Pflicht genommen werden müssten.

Nebst dieser komplexen Umsetzungsproblematik wirft die Initiative noch andere gravierende Probleme auf: Durch die Auflage einer Mindeststeuerbelastung sind die Kantone wie auch die Gemeinden in ihrer Autonomie stark eingeschränkt. Dies würde nicht nur die Festsetzung der Steuertarife und Steuerfüsse betreffen. Zur Erreichung der Zielsetzung wäre wohl zumindest in gewissem Grad auch

eine Harmonisierung der Sozialabzüge unerlässlich. Ins Gewicht fallen aber vor allem die volkswirtschaftlichen Nachteile: Im Vordergrund steht dabei die Eindämmung des erfolgreichen interkantonalen Steuerwettbewerbes und der damit einhergehende Verlust der internationalen Standortattraktivität. Gerade für den Kanton Schwyz sind diese Nachteile von besonderer Brisanz, zumal durch die systembedingte Steuererhöhung auch das innerkantonale Wirtschaftswachstum in Mitleidenschaft gezogen würde.

Alles in allem also ein Bremsklotz, mit dem man nicht zuletzt die Dynamik des Steuerwettbewerbes aushebeln will. Einmal mehr soll nach bekannter rot-grüner Manier ein zentraler Bereich unserer Steuer- und Finanzpolitik harmonisiert und damit (nach oben) nivelliert werden. Weitere Nivellierungseingriffe in unser bewährtes Steuersystem sind absehbar: Die Gelüste auf Einführung einer nationalen Erbschaftsteuer sind allenthalben spürbar.

Darum wehret den Anfängen. Hintergrund solch leichtfertiger Nivellierungs-Experimente ist meistens eine ausufernde Staatstätigkeit. Weil in der Folge der Finanzbedarf der öffentlichen Kassen ins Unermessliche steigt, kommt es zu einer forcierten Mittelbeschaffungspolitik. Exakt solche Machenschaften treiben zurzeit die Herren Steinbrück, Sarkozy, Brown und Co. dazu, das erfolgreiche Schweizer Steuersystem in die Zange zu nehmen und mit einer Nivellierung nach oben eine (vermeintliche) Sanierung ihrer Finanzlöcher zu bewerkstelligen.

Toni Dettling, Schwyz

### Lunch des H+I – Termin-Vormerkung

Am **Mittwoch, 8. April 2009, ab 12.00 bis 14.00 Uhr** findet im Restaurant **La Forchetta in Biberbrugg** der nächste H+I-Lunch statt, an dem **Herr Andrew Walo, CEO der Centralschweizerischen Kraftwerke AG**, zum Thema **«Strommarktöffnung»** ein Kurzreferat halten wird – Termin bitte vormerken, die Einladungen werden folgen.

### Informationsveranstaltung für Neuunternehmer im Technologiezentrum Steinen

Am **Mittwoch, 8. April 2009** führt das **Amt für Wirtschaft des Kantons Schwyz** und das **Technologiezentrum Steinen** eine **Veranstaltung für Neuunternehmer** durch.

Diese Messe richtet sich an Persönlichkeiten, welche sich mit dem **Gedanken zur beruflichen Selbstständigkeit** auseinandersetzen, kurz davor stehen oder als **Jungunternehmer** aktiv sind.

Die **Messebesucher erhalten unkomplizierten Zugang zu Expertenwissen, kostenlose Beratung und können interessante Netzwerkkontakte knüpfen.** Abgedeckt werden relevante Bereiche für Neuunternehmen: Rechtsfragen, Treuhand und Rechnungswesen, Versicherungen, IT, Finanzierung, Marketing.

Die **Veranstaltung wird im Technologiezentrum an der Frauholzstr. 9b in Steinen SZ von 17.00 bis 20.30 Uhr** durchgeführt. Aus organisatorischen Gründen danken wir Ihnen für eine kurze Anmeldung per Fax 041 810 26 14 oder E-Mail [steinen@technologiezentrum.ch](mailto:steinen@technologiezentrum.ch).

Diese Ausgabe wird gesponsert von  
**A. Tschümperlin AG, Baustoffe**  
**Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar**  
[www.tschuemperlin-ag.ch](http://www.tschuemperlin-ag.ch)

Nr.	Datum	Sponsor			
397	25.09.2008	Schweizerische Mobiliar, Generalagentur, St. Annen, 6430 Schwyz und R. Egli, 8853 Lachen	410	24.11.2009	Meister & Co. AG, Schmuckmanufaktur, Hauptstrasse 66, 8832 Wollerau
398	21.10.2008	Sparkasse Schwyz, Herrengasse 23, 6430 Schwyz	411	17.12.2009	
399	20.11.2008	Bruhin & Diethelm AG, Maschinenbau, 8855 Wangen	412	28.01.2010	Feusi & Partner AG, Architekturbüro, Schindellegistrasse 36, 8808 Pfäffikon
400	18.12.2008	Silac AG, Kunststoffwerk / Werkzeugbau, Euthalerstrasse 40, 8844 Euthal	413	25.02.2010	Kürzi AG, Werner-Kälinstrasse 11, 8840 Einsiedeln
401	22.01.2009	T & C Trainingsconsult AG, Blüemliweg 36, 8840 Einsiedeln	414	25.03.2010	Victorinox AG, Schmiedgasse 57, 6438 Ibach
402	19.02.2009	Schwyz Kantonalbank, Bahnhofstrasse 3, 6431 Schwyz	415	28.04.2010	Käppeli Strassen- und Tiefbau AG Schwyz
<b>403</b>	<b>26.03.2009</b>	<b>A. Tschümperlin AG, Baustoffe, Oberneuhofstrasse 5, 6340 Baar</b>	416	26.05.2010	Tisel Lackiertechnik AG, Zugerstrasse 61, 6403 Küssnacht am Rigi
404	23.04.2009	PVA AG, Böden Holzwerkstoffe, Talstrasse 8, 8852 Altendorf	417	24.06.2010	Brauerei Rosengarten AG, Spitalstrasse 14, 8840 Einsiedeln
405	28.05.2009	Mattig-Suter und Partner, Treuhand- & Revisionsgesellschaft, 6431 Schwyz	418		
406	25.06.2009	Reismühle Brunnen, Division der Coop, Basel, Industriestrasse 1, 6440 Brunnen	420		
407	27.08.2009	Garaventa AG, Zweigstelle Goldau, Bergstrasse 9, 6410 Goldau	421		
408	24.09.2009	OMIDA AG, Homöopathische Arzneimittel, Erlstrasse 2, 6403 Küssnacht am Rigi	422		
409	25.10.2009	Sparkasse Schwyz, Herrengasse 23, 6430 Schwyz	423		
			424		
			425		
			426		
			427		
			428		